



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

AUSTAUSCH
MACHT SCHULE

Informationsreise

HERZ, HAND UND KOPF 2022

Internationaler Jugend- und Schüleraustausch als Bildungsstandard

– Ergebnisdokumentation –



Gefördert von

STIFTUNG
MERCATOR

INHALT

Programm	3
Teilnehmende der Informationsreise	5
Dokumentation	7
Begrüßung, Vorstellung und Einführung in das Programm	7
Rückblick „Herz, Hand und Kopf“ 2019 bis heute	8
Bildungsgerechtigkeit: Austausch für alle	10
Zugänge in der Schule schaffen	12
Zusammenarbeit zwischen Länder- und Bundesebene stärken	15
Abschlussdiskussion: Anregungen und Vorschläge	19
Weiterführende Informationen	21
Beispiele guter Praxis	21
Links zu Präsentationen und Projekten	22
Jugend- und Schüleraustausch als Thema in Parlamenten	23

PROGRAMM

Sonntag, 11.09.2022

- 17:00 Uhr **Begrüßung, Vorstellung und Einführung in das Programm**
Knut Möller, Geschäftsführer
Anna Kauert, Projektkoordinatorin, Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.
Bernd Böttcher, Projektkoordinator, Initiative „Austausch macht Schule“
- Grußwort**
Tobias Bütow, Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks und Sprecher der Initiative „Austausch macht Schule“
- Rückblick**
„Herz, Hand und Kopf“ 2019 bis heute
Zum Überblick der Landschaft des Jugend- und Schüleraustauschs in den einzelnen Bundesländern
Gernot Stiwitz, Leiter des Pädagogischen Austauschdiensts (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz (KMK)
Knut Möller, Geschäftsführer des Deutschen Youth For Understanding Komitee e.V.

Montag, 12.09.2022

Bildungsgerechtigkeit: Austausch für alle

- 09:00 Uhr **Gespräch**
Ungerechtigkeiten im Bildungssystem am Beispiel der Zugänge zu internationalem Austausch
Valérie Auvray, Deutschlehrerin am Collège Mistral in Nizza
Erhan Çinar, Lehrer an der Peter-Henlein-Realschule in Nürnberg
Zinedine Djoudi und **Inesse Nasri**, Jugendliche mit Austauscherfahrung
Nicolas Fournillier, stellvertretender Regionaldirektor für europäische und internationale Beziehungen und Kooperation für die Schulregion Provence-Alpes-Côte d’Azur
Léonie Frank-Niro, Deutschlehrerin am Centre International de Valbonne und Vorsitzende des Deutsch-Französischen Kulturzentrums Nizza (CCFA)
Marcel Saur, interkultureller Trainer und Dolmetscher

Zugänge in der Schule schaffen

- 14:30 Uhr **Impuls**
Chancen und Herausforderungen für den internationalen Schulaustausch
 Sonja Richter, Wissenschaftlerin, Autorin der Studie „Internationale Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen in Deutschland“, Universität Bamberg
- Praxisbeispiele Zugänge schaffen**
Schule:Global – Förderung interkultureller Bildung und Internationalisierung an Schulen
 Xenia Köstergarten, Coach für interkulturelle Bildung
- 16:45 Uhr **Bildungsnetzwerk China – China-Kompetenz in Deutschland durch schulischen Austausch**
 Bettina Böhm, Referentin Schulförderung
- anschl. Diskussion
- 18:00 Uhr Stadtführung zu Fuß**
- 18:45 Uhr Empfang im Rathaus mit der stellv. Bürgermeisterin von Nizza,
 Dr. Christiane Dinges-Amiel, sowie dem Honorarkonsul, **Dr. Matthias Wächter**

Dienstag, 13.09.2022

Zusammenarbeit zwischen Länder- und Bundesebene stärken

- 09:15 Uhr **Impuls**
Blick über den Tellerrand
 Dr. Daniel Grütjen, Geschäftsführer der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke
- „Begegnung allein reicht nicht“. Internationaler Jugend- und Schüleraustausch als Teil der politischen Bildung**
 Daniel Kraft, Leiter Kommunikation und Presse der Bundeszentrale für politische Bildung sowie Vorstand der Brücke-Most Stiftung
- anschl. Diskussion
- 11:00 Uhr **Diskussion**
Stärkung des internationalen Jugend- und Schüleraustauschs durch bessere Zusammenarbeit der Politik auf Länder- und Bundesebene
- 14:15 Uhr **Abschlussdiskussion**
 Erkenntnisse und Handlungsoptionen

TEILNEHMENDE

Abgeordnete der Länder

Name	Bundesland	Partei
Jörg Bernstein, MdL	<i>Sachsen-Anhalt</i>	<i>FDP</i>
Andrea Busche, MdL	<i>Nordrhein-Westfalen</i>	<i>SPD</i>
Olaf Duge, MdHB	<i>Hamburg</i>	<i>Bündnis 90/Die Grünen</i>
Sabine Enseleit, MdL	<i>Mecklenburg-Vorpommern</i>	<i>FDP</i>
Sascha Haas, MdL	<i>Saarland</i>	<i>SPD</i>
Karin Hartmann, MdL	<i>Hessen</i>	<i>SPD</i>
Ellen Haußdörfer, MdA	<i>Berlin</i>	<i>SPD</i>
Christopher Hupe, MdBB	<i>Bremen</i>	<i>Bündnis 90/Die Grünen</i>
Sandra Khalatbari, MdA	<i>Berlin</i>	<i>CDU</i>
Louis Krüger, MdA	<i>Berlin</i>	<i>Bündnis 90/Die Grünen</i>
Kerstin Liebelt, MdL	<i>Niedersachsen</i>	<i>SPD</i>
Thomas Lippmann, MdL	<i>Sachsen-Anhalt</i>	<i>DIE LINKE</i>
Florian Siekmann, MdL	<i>Bayern</i>	<i>Bündnis 90/Die Grünen</i>

Referent*innen und Gäste

Name	Funktion
Valérie Auvray	<i>Deutschlehrerin am Collège Mistral in Nizza</i>
Bettina Böhm	<i>Referentin für Schulförderung beim Bildungsnetzwerk China</i>

Bernd Böttcher	<i>Projektkoordinator von „Austausch macht Schule“</i>
Tobias Bütow	<i>Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks</i>
Erhan Çinar	<i>Lehrer an der Peter-Henlein-Realschule in Nürnberg</i>
Zinedine Djoudi	<i>Teilnehmer am Austauschprogramm Une terre culturelle</i>
Nicolas Fournillier	<i>stellvertretender Regionaldirektor für europäische und internationale Beziehungen und Kooperation für die Schulregion Provence-Alpes-Côte d’Azur</i>
Heide Franck	<i>freiberufliche Projektmanagerin bei YFU sowie Übersetzerin</i>
Léonie Frank-Niro	<i>Deutschlehrerin am Centre International de Valbonne</i>
Dr. Daniel Grütjen	<i>Geschäftsführer der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke</i>
Anna Kauert	<i>Projektkoordinatorin bei YFU und freiberufliche interkulturelle Trainerin</i>
Xenia Köstergarten	<i>Coach für interkulturelle Bildung bei Schule:Global</i>
Daniel Kraft	<i>Leiter Kommunikation und Presse der Bundeszentrale für politische Bildung, Vorstand der Brücke/Most-Stiftung</i>
Knut Möller	<i>Geschäftsführer von YFU Deutschland</i>
Inesse Nasri	<i>Teilnehmerin am Austauschprogramm Une terre culturelle</i>
Sonja Richter	<i>Wissenschaftlerin und Autorin der Studie „Internationale Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen in Deutschland“, Universität Bamberg</i>
Marcel Saur	<i>Berater für den Deutsch-Französischen Bürgerfonds für die Region Provence-Alpes-Côte d’Azur sowie freiberuflicher interkultureller Trainer und Dolmetscher</i>
Jan Schütte	<i>Moderator und freiberuflicher Kommunikationsberater</i>
Rita Stegen	<i>Vorstandsvorsitzende von YFU Deutschland</i>
Gernot Stiwitz	<i>Leiter des Pädagogischen Austauschdienstes des Sekretariats der Kultusministerkonferenz</i>

DOKUMENTATION

Sonntag, 11. September 2022

Begrüßung, Vorstellung und Einführung in das Programm

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt **Rita Stegen**, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Youth For Understanding Komitee e.V., die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Informationsreise und darunter insbesondere die 13 Abgeordneten aus 11 verschiedenen Bundesländern. Nach einem kurzen Überblick über den Verein und seine Aktivitäten erläutert sie, dass einerseits die individuelle Nachfrage nach Austauschprogrammen ungebrochen sei und es andererseits eine gesellschaftliche Notwendigkeit gebe, Programme anzubieten, die das globale, grenzüberschreitende Lernen ermöglichen.

Auch aus Sicht der Stiftung Mercator, die die Informationsreise fördert, brauchen Jugendliche mehr Zugänge und mehr Möglichkeiten zu Austauschprogrammen: „Die Erfahrung von Austausch und Begegnung sollte – genauso wie politische Teilhabe – nicht nur Eliten vorbehalten sein.

Je mehr diverse Perspektiven einbezogen werden, desto besser!“, so **Jana Lassen** in ihrem Grußwort.

Tobias Bütow, Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks, begrüßt die Teilnehmenden der Informationsreise und zählt sie zu den wichtigen Unterstützern der Anliegen der Veranstalter. Er betont, dass die Herausforderungen durch die Pandemie offensiv angegangen werden müssen, da nicht einmal die Hälfte der Schüler*innen, die an einem Austauschprogramm teilnehmen möchten, auch die Möglichkeit dazu haben.

„Die großen Probleme, vor denen die Menschheit steht, sind nur durch eine Kooperation über nationale und kulturelle Grenzen hinweg zu lösen. Und auch eine friedliche Entwicklung innerhalb unserer Gesellschaft ist nur möglich, wenn die Fähigkeit und die Bereitschaft vorhanden sind, sich trotz der Mühe, die das macht, zu verstehen und zu verständigen.“

Jugend- und Schüleraustausch ist das vielleicht wirksamste Mittel, die dafür nötigen Kompetenzen zu vermitteln.“

Rita Stegen

Vorstandsvorsitzende von YFU Deutschland



„Fast zwei Drittel der Teilnehmenden von mehrwöchigen individuellen Austausch-Praktika sagen, es sei eine lebensentscheidende Erfahrung für ihre Biografie, ihren Bildungsweg und ihren Berufseinstieg gewesen. Diese Zahlen sollten uns zum Nachdenken bringen. Es ist unsere Aufgabe, anderen jungen Menschen ebensolche Chancen zu eröffnen.“

Tobias Bütow

Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW)



„Gerade in einer Zeit wie dieser, in der man um die Demokratie Sorge haben muss, sollten wir Jugendlichen einen Perspektivwechsel ermöglichen.“

Andrea Busche

MdL Nordrhein-Westfalen



Im Rahmen des Besuches in Nizza wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der stv. Bürgermeisterin der Stadt Nizza, Dr. Christiane Dinges-Amiel, im Stadtrat empfangen.

Rückblick „Herz, Hand und Kopf“ 2019 bis heute

Im Anschluss geben Gernot Stiwitz und Knut Möller einen Rückblick über die Entwicklung der Austauschlandschaft seit der ersten Informationsreise im Jahr 2019.

Gernot Stiwitz, Leiter des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz, betont: Seit 2021 ist das Programm Erasmus+ niedrighschwelliger und mit einem größeren Förderbudget ausgestattet. Die Austauschreferent*innen der Länder sind gute Ansprechper-

sonen, ebenso wie die regional Zuständigen des PAD, die bei der Antragstellung helfen können. Im Sinne einer sozialen Inklusion ist aber nicht allein eine Finanzierung der Programme, sondern auch eine intensivierete Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte nötig. **Knut Möller**, Geschäftsführer des Deutschen Youth For Understanding Komitee e.V., legt dar, dass angesichts der großen Herausforderungen in der Corona-Krise YFU und ähnliche Austauschorganisationen u.a. mit Abgeordneten des Bundestages in Kontakt traten.

„Austauschprogramme dürfen nicht den Jugendlichen vorbehalten bleiben, die Gymnasien besuchen.“

Knut Möller

Geschäftsführer von YFU Deutschland

Das führte zu erfreulichen Ergebnissen, von denen der Beschluss des Bundestages, ein Sonderprogramm für den gemeinnützigen langfristigen Jugendaustausch aufzulegen, das wichtigste ist. Damit ergeben sich neue Möglichkeiten für den Dialog mit der Politik und der Verwaltung.

Die Pandemie führte zu Einbrüchen, die Austauschorganisationen im In- und Ausland existenziell bedrohen. Daher muss der Dialog mit der Politik fortgesetzt werden, wobei es insbesondere um das Erreichen von Zielgruppen geht, die bisher in Austauschprogrammen unterrepräsentiert sind.



„In der Bildungspolitik wie auch in der Schule wird Austausch häufig als wichtig bezeichnet. Im Alltagsgeschäft fällt das Thema dann aber doch immer wieder hinten herunter.“

Gernot Stiwitz

Leiter des PAD der Kultusministerkonferenz

„Austausch kann viele Themen und Projekte umfassen. Um Austausch erfolgreich zu gestalten, ist neben einer ausreichenden Finanzierung vor allem die Qualität der Austauschmaßnahme entscheidend. Deshalb brauchen wir einerseits Fortbildungen und andererseits die Unterstützung der Schule bzw. der Schulleitung, weshalb Austausch in das schulische Leitbild aufgenommen werden sollte.“

Gernot Stiwitz

Leiter des PAD der Kultusministerkonferenz

„Das bildungspolitische Kooperationsverbot der Bundesländer sollte beim Thema Jugend- und Schüleraustausch in ein Kooperationsgebot umgewandelt werden.“

Karin Hartmann

MdL Hessen



Montag, 12. September 2022

Bildungsgerechtigkeit: Austausch für alle

Ungerechtigkeiten im Bildungssystem am Beispiel der Zugänge zu internationalem Austausch

In einer Gesprächsrunde berichten Lehrkräfte aus Deutschland und Frankreich, Jugendliche mit Austausch Erfahrung aus sozial benachteiligten Milieus und ein Vertreter der Schulregion PACA über verschiedene Zugangshürden im Bildungssystem und ihre persönlichen Erfahrungen, Austausche zu organisieren oder an diesen teilzunehmen.

Valérie Auvray, Lehrerin an einer sogenannten Brennpunktschule in Nizza, hat über viele Jahre hinweg Austausche von La Réunion nach Deutschland organisiert. Sie betont, wie wichtig es für Lehrkräfte ist, ausreichend Zeit zu haben:

„Einen Austausch auf die Beine zu stellen, kostet viel Zeit, weil man ein Vertrauensverhältnis zu Eltern, Lehrern und Kindern aufbauen muss.“

Valérie Auvray

Deutschlehrerin



Panel-Diskussion mit Léonie Frank-Niro, Nicolas Fournillier, Valérie Auvray, Erhan Çinar, Zinedine Djoudi, Marcel Saur und Inesse Nasri, Moderation Jan Schütte (v.l.n.r.)

Auch **Erhan Çinar**, Lehrer für Deutsch, Geschichte und Islamunterricht an einer Nürnberger Realschule, berichtet, dass oft viel Überzeugungsarbeit notwendig ist, um muslimische Gastfamilien für die Teilnahme an einem Austausch zu gewinnen:

„Manche Eltern sind schwer zu überzeugen. Einige sehen nicht die Begegnung als wichtig an, sondern die Sprache, die dabei gesprochen wird. Das macht es dann schwer, Interessenten für den Italien-Austausch zu finden.“

Erhan Çinar

Lehrer

Wie schwierig es für Jugendliche aus sozial benachteiligten Milieus sein kann, überhaupt von Austauschprogrammen zu erfahren, zeigt das Beispiel von **Inesse Nasri** und **Zinedine Djoudi** aus Marseille:

- Informationen über Austausche erhielten Inesse und Zinedine nicht über die Schule, sondern über Freunde und den Fußballverein.
- Sowohl an öffentlichen als auch an privaten Schulen gibt es in Marseille wenig bis keine Austauschangebote; es sind eher Vereine, die sich des Themas annehmen.
- Das Profil bestimmter Schulen ist privilegierter, es stehen mehr Ressourcen für interessantere Angebote zur Verfügung.

„Der Austausch hat mich geöffnet. Ich bin geselliger geworden und mir fällt es heute leichter, mit anderen zu sprechen. Auch die Sprachbarriere macht mir viel weniger Angst.“

Inesse Nasri

Teilnehmerin am Austauschprogramm Une terre culturelle

„Die Erfahrung hat mich offener und aufgeschlossener gemacht. Aber wir haben auch einfach Erkenntnisse und Kompetenzen erworben, die wir im schulischen Kontext nicht erworben hätten.“

Zinedine Djoudi

Teilnehmerin am Austauschprogramm Une terre culturelle

Léonie Frank-Niro, Deutschlehrerin an einer internationalen Schule in Nizza, betont, dass Lehrkräfte oft gar nicht die Möglichkeit haben, sich längerfristig für Austausch einzusetzen, auch weil sie zum Teil an mehreren Schulen gleichzeitig unterrichten.

Viele Lehrkräfte werden aber gerade durch die Wirkung, die sie bei ihren Schüler*innen durch eine Austauscherfahrung beobachten, motiviert:

„Je länger ein Austausch dauert, desto größer ist die Gefahr, dabei auch erschütternde Erfahrungen zu machen – aber desto größer ist auch das Erfolgserlebnis und somit die Bereicherung für das restliche Leben.“

Léonie Frank-Niro

Deutschlehrerin

Nicolas Fournillier, stellvertretender Regionaldirektor für europ. und intern. Beziehungen und Kooperation für die Schulregion PACA, spricht sich für Mobilitätsprogramme während der Lehramtsausbildung aus. Gute Beziehungen sollten auch mit Drittländern oder -regionen aufgebaut werden, wie es beispielsweise der Fall zwischen Südfrankreich und Polen oder Ligurien ist.

„Wir sehen am Krieg in der Ukraine, dass der Bedarf an guten internationalen Beziehungen sehr real ist. Vor allem mit binationalen oder trinationalen Projekten kann man die Beziehungen zu anderen europäischen Bürgern stärken.“

Nicolas Fournillier

stv. Regionaldirektor für die Schulregion PACA

! *Fazit: Das Interesse an Austausch ist seitens der Schüler*innen vielfach vorhanden. An den Schulen werden jedoch oft nicht ausreichend Informationen über Austauschprogramme weitergegeben. Es braucht engagierte Lehrkräfte, um Eltern zu überzeugen und Schüler*innen zu motivieren.*

Zugänge in der Schule schaffen

Chancen und Herausforderungen für den internationalen Schulaustausch

Sonja Richter, Erziehungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt auf Beziehungen zum Globalen Süden und Autorin der Studie „Internationale Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen in Deutschland“, unterstreicht die Bedeutung einer professionellen Begleitung von Austauschprogrammen. Schule im 21. Jahrhundert muss auf die vielen neuen Anforderungen mit innovativen und angepassten Bildungskonzepten sowie Instrumenten antworten, so Sonja Richter. Der schulische Austausch weist heute noch viele ungenutzte Lernpotenziale auf:



*„Die Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen zwischen Nord und Süd ist zu selten Thema in den Begegnungsreisen. Schüler*innen aus wirtschaftlich schwachen und bildungsfernen Elternhäusern können seltener von Austauschangeboten profitieren. Das etablierte pädagogische Instrument ‚Schulaustausch‘ verpasst es daher, einen angemessenen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland, aber auch weltweit zu leisten.“*

Sonja Richter

Autorin der Studie „Internationale Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen in Deutschland“, Universität Bamberg

! *Fazit: Beim Austausch erfahren Schüler*innen unterschiedliche Lebenswelten. Sie können dann auch als Multiplikator*innen ihrer internationalen Lernerfahrungen auftreten.*



Schule:Global – Förderung von interkultureller Bildung und Internationalisierung an Schulen

Xenia Köstergarten, Coach für Interkulturelle Bildung, gibt in ihrem Vortrag Einblick in die Initiative Schule:Global des Arbeitskreises gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA). Schulen, die bereits im Bereich internationaler Austausch aktiv sind oder es werden wollen, können das Siegel von Schule:Global beantragen.

Im Zuge dessen setzt sich die Schule konkrete Ziele, die sie im Bereich interkulturelle Bildung erreichen will. Nach der Verleihung des Siegels wird der Schule ein persönlicher Coach zur Seite gestellt, der die Prozesse begleitet und bei der Erreichung dieser Ziele unterstützt.

„Ich sehe ein strukturelles Problem bei Schulentwicklung zum Thema Internationalisierung: Es fehlen Schnittstellen, um Wissen über interkulturellen Kompetenzerwerb, Zuständigkeiten und Fördermöglichkeiten zu bündeln, das individuell in den Bundesländern und an den verschiedenen Schulformen genutzt werden kann.“

Xenia Köstergarten

Coach für Interkulturelle Bildung bei Schule:Global

Ziele von Schule:Global

- interkulturelle Bildung an allen Schulformen fördern
- Entwicklung von interkultureller Kompetenz unterstützen
- schulische & außerschulische Bildung vernetzen
- internationale Zusammenarbeit fördern

Was kann die Politik unternehmen, um mehr Zugänge zu schaffen?

- Fortbildungen zu internationalem Lernen und Entlastungsstunden für Lehrkräfte anbieten
- Zusammenarbeit von öffentlichen und außerschulischen Bildungsträgern sowie kommunalen Vereinen nachhaltig gestalten und stärken
- Wissensbündelung: auf Bundesländer zugeschnittene Konzepte zum Erwerb interkultureller Kompetenzen mit Informationen über Zuständigkeiten und Fördermöglichkeiten verbinden

! *Fazit: Kultusverwaltungen der Länder sollten die Benennung von Austauschbeauftragten an jeder Schule fördern.*

Bildungsnetzwerk China – China-Kompetenz in Deutschland durch schulischen Austausch

Bettina Böhm, Referentin für Schulförderung beim Bildungsnetzwerk China, gibt Einblicke in die schulische Austauscharbeit zwischen Deutschland und China. Insbesondere weist sie darauf hin, welch großen Kompetenzgewinn ein Aufenthalt im nichteuropäischen Raum für Schüler*innen mit sich bringt. Gerade durch das Anknüpfen an die Lebensrealitäten der Jugendlichen (gegenseitiges Kennenlernen und Erwerb persönlicher Landes- und Kulturkenntnisse) können Vorbehalte aufgeweicht werden. Ein Interesse für China ist an den Schulen vorhanden, entsprechende Austauschprogramme schärfen zudem deren internationales Profil, so Bettina Böhm.

Die Begegnung mit China trägt dazu bei, unsere komplexe Welt zu verstehen. Der Ausbau der China-Kompetenz in Deutschland ist für eine informierte Auseinandersetzung notwendig. Dafür sind weitere länder- und ressortübergreifende Maßnahmen und Förderungen notwendig, beispielsweise die Stärkung von Chinesisch als Fremdsprache an den Schulen.

„Ein ausbleibender Dialog mit China ändert nichts an der Realsituation für die Zivilgesellschaft in diesem Land. Eine Auseinandersetzung erfordert sehr viel Ertragen von Ambivalenz, was wiederum wichtig für die Bildungsbiographie der Jugendlichen ist.“

Bettina Böhm

Referentin für Schulförderung beim Bildungsnetzwerk China



! *Fazit: Austausch mit außereuropäischen Ländern sollte zur Stärkung der Ambiguitätstoleranz und des Demokratieverständnisses der Jugendlichen genutzt werden.*

Dienstag, 13. September 2022

Zusammenarbeit zwischen Länder- und Bundesebene stärken

Austausch kann die Perspektive aller verändern

Daniel Grütjen stellt in seinem Vortrag die Deutsch-Türkische Jugendbrücke vor, die er als Geschäftsführer leitet. Die bundesweite Fach- und Förderstelle des deutsch-türkischen Jugendaustauschs hat sich zum Ziel gesetzt, Begegnungen möglichst vieler Jugendlicher zu ermöglichen.

„Wir konzentrieren uns nicht auf vermeintliche Benachteiligungen, sondern auf die Stärken der Jugendlichen. Im Austausch mit Gleichaltrigen aus der Türkei erkennen sie, dass sie über wichtige Sprachkompetenzen und interkulturelle Fähigkeiten verfügen. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und regt sie zu Teilhabe an.“

Daniel Grütjen

Geschäftsführer Deutsch-Türkische Jugendbrücke

Um junge Menschen auch virtuell anzusprechen, entwickelt die Jugendbrücke besondere Formate. Beispielsweise wird mit Creative Swap ein Programm angeboten, in dem Schüler*innen aus beiden Ländern zur kreativen und sicheren Nutzung sozialer Medien befähigt werden. Für Lehrkräfte bietet sie Fortbildungen zu Inklusion, Umgang mit Diversität, Rassismus und Machtstrukturen an.

Im Austausch mit der Türkei stellt sich die Frage, wie die Arbeit unter komplizierten Rahmenbedingungen gelingen kann. Die Jugendbrücke begreift das als Auftrag:

„Wir müssen junge Leute fit machen für eine Welt, die nur in Teilen unseren normativen Vorstellungen entspricht.“

Daniel Grütjen

Geschäftsführer Deutsch-Türkische Jugendbrücke

Ihre Arbeit erfolgt vor dem Hintergrund politischer und gesellschaftlicher Herausforderungen. Doch gerade für junge Menschen mit einem Migrationshintergrund birgt eine Jugendbegegnung mit der Türkei ein besonderes Potenzial.

! *Fazit: Bei Austauschbegegnungen entdecken Schüler*innen neue Fähigkeiten in sich. Pädagogisch begleiteter und reflektierter Austausch trägt dazu bei, dass junge Menschen zu mündigen Bürger*innen werden.*

„Begegnung allein reicht nicht.“ Internationaler Jugend- und Schüleraustausch als Teil der politischen Bildung

Kann und soll es Austausch auch mit undemokratischen Ländern geben? **Daniel Kraft**, Leiter Kommunikation und Presse der Bundeszentrale für politische Bildung, macht deutlich: In einer guten Austauschbegegnung wird demokratisches Handeln selbst erlernt und gelebt. Wie bei erfolgreicher politischer Bildung sollte auch im Jugend- und Schüleraustausch der Beutelsbacher Konsens berücksichtigt werden.

[Beutelsbacher Konsens auf bpb.de](http://bpb.de)



*„Schüler- und Jugendaustausch ist immer auch politisch! Wie in der politischen Bildung trägt er dazu bei, dass Schüler*innen ermächtigt werden, die eigene Situation besser einschätzen zu können und zu wissen, was sie verändern können.“*

Daniel Kraft

Leiter Kommunikation und Presse der Bundeszentrale für politische Bildung

Sollte Austausch auch mit undemokratischen Ländern stattfinden? Wenn ja, wie? Während der angeregten Diskussion mit den Vortragenden werden verschiedene Meinungen geäußert:

„Jugendliche können in jedes politische System gehen, wenn die entsprechende Vor- und Nachbereitung gewährleistet ist; das ist eine Frage der Mündigkeit und des Erlernens von Demokratie.“

„Austausch mit Diktaturen funktioniert niemals gleichberechtigt und symmetrisch; für politisch bildenden Austausch muss sich das Partnerland immer auf demokratische Standards einlassen.“

„Wird der Austausch mit Diktaturen nicht durch rechtsstaatliche Initiativen organisiert, nehmen sich die Diktaturen den Raum, streuen Propaganda und binden Akteure an sich.“

„Schüleraustausch sollte nicht für außenpolitische Zwecke instrumentalisiert werden.“

„Jugendliche müssen den Umgang mit Unrechtsstaaten und deren Argumentation erlernen.“

„Austauschprogramme sind nicht das richtige Instrument, um den Umgang mit diktatorischen Staatsformen zu lernen.“

Am Beispiel der Beziehungen zu den Ländern Mittel- und Osteuropas zeigt Daniel Kraft: Die eigene Anschauung vor Ort kann ein Mittel sein,

um Desinformation und Fake-News vorzubeugen. Mit der Ukraine etwa habe es zu lange zu wenige Begegnungen gegeben.

„Aus deutscher Perspektive müssen wir einen größeren Schwerpunkt auf Schüler- und Jugendaustausch mit Ländern in der Schlüsselregion Mittel- und Osteuropa legen. Es gibt keine Region, zu der die Interdependenzen mit Deutschland größer sind und die zugleich so zentral für das Wohl unseres Landes ist.“

Daniel Kraft

Leiter Kommunikation und Presse der Bundeszentrale für politische Bildung

! *Fazit: Jugend- und Schüleraustausch ist ein Beitrag zur Demokratiebildung, zur Integration und zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Austausche sind aber auch Instrument der Auswärtigen Politik, denn sie sind Teil des Dialogs – und des systemischen Wettbewerbs –, den unsere Gesellschaft mit anderen Staaten und Staatsformen führt.*

Ansätze zur Stärkung des internationalen Jugend- und Schüleraustauschs

Knut Möller benennt in einem Überblick die Probleme, mit denen Austauschorganisationen wie YFU konfrontiert sind, wenn sie mit staatlichen Stellen auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene kooperieren und kommunizieren. Gelänge

die Abstimmung zwischen den Ebenen und unter den Ministerien und Behörden besser, hätten junge Menschen größere Chancen, an einem internationalen Angebot teilzuhaben. Auch Steuer-gelder würden wirksamer eingesetzt:

„Es gibt auf der Seite des Staates keine Zuständigkeit für die Koordination von Austausch. Die Förderung wäre effizienter, wenn es eine kompetente Stelle für das Thema gäbe, die allerdings nicht die Vielfalt der Austausch-Szene einebnen darf.“

Knut Möller

Geschäftsführer von YFU Deutschland

Bernd Böttcher sieht in der Initiative „Austausch macht Schule“ einen Versuch, verschiedene Akteure auf diesem Feld zusammenzubringen: Die Zusammenarbeit der bilateralen Koordinierungszentren und Jugendwerke mit dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) sowie privaten Stiftungen hat zum Ziel, Austausch an den

Schulen zu stärken. Bald war aber klar: Neben der Abstimmung dieser Fach- und Förderstellen bedarf es weiterer Maßnahmen auf Ebene der Bundesländer. Nur diese können die Ressourcen zur Verfügung stellen, Schulen nachhaltig fit zu machen für den Austausch.

„Eigentlich müsste es in jedem Bundesland vom Kultusministerium eingesetzte Koordinierungs- oder Beratungsstellen geben, die alle Förderstellen, Initiativen und Netzwerke kennen und die Schulen individuell beraten können.“

Bernd Böttcher

Projektkoordinator von „Austausch macht Schule“

! *Fazit: Die verschiedenen Ebenen – Bund, Länder und Kommunen – müssen ihre Aktivitäten besser aufeinander abstimmen, um die Rahmenbedingungen für Austauschangebote effizienter und zugänglicher zu gestalten.*



Abschluss

In der Abschlussdiskussion werden Vorschläge zusammengetragen, wie einerseits die Abgeordneten in den Parlamenten und andererseits die Kultusverwaltungen in den Ländern mit konkreten Schritten die Rahmenbedingungen des internationalen Jugend- und Schüleraustauschs verbessern können.

Anregungen und Vorschläge an die Politik

- Bundesministerium des Inneren/Bundeszentrale für politische Bildung einbinden:
Austausch ist Demokratiebildung
- Treffen/Fachaustausche der jugend- und bildungspolitischen Sprecher*innen aller Landtage veranstalten
- Parlamentarische Patenschaftsprogramme von Länderparlamenten: Öffentlichkeitswirkung auch für einzelne Abgeordnete als Programmitragende – Vorbild könnte das Programm *Botschafter Bayerns* sein
- Selbstbefassung in Ausschüssen (Anhörung ansetzen): Sachverständige einladen, Thematik mit allen Fraktionen vertiefen, Schlüsse ziehen/Forderungen an Exekutive richten
- Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung des Jugend- und Schüleraustauschs vorlegen (je Bundesland, aber auch für die nationale Ebene anzustreben). Mögliche Punkte:
 - Austausch als Teil der Lehrkräfteaus- und -fortbildung verstehen; Mobilitäten von Lehrkräften (über Erasmus+) fördern
 - systematische Verankerung der Kooperation von Schulen mit außerschulischen Trägern, um neue Zielgruppen zu erreichen
 - Personen benennen, die an Schulen für das Programm Erasmus+ zuständig sind
 - erwiesenermaßen wirkungsvolle Initiativen (Schule:Global, USA For You) langfristig fördern
 - Austauschprogramme als Vehikel für Bildungsthemen (Nachhaltigkeit, Demokratiebildung)
- Ziel sollte mehr Koordination der beteiligten staatlichen Stellen zur abgestimmten Unterstützung nichtstaatlicher Akteure sein
- Nicht nur im Wahlkampf: Veranstaltung(en) von Landtagsabgeordneten zum Thema Austausch organisieren – Schulen berichten hier von Austauschen & deren Wirkungen

Handlungsempfehlungen (an Kultusverwaltung sowie Fach- und Förderstellen)

→ Beratungsstellen im Bundesland als Förderlotsen einsetzen bzw. ausbauen – und so Schulen bei der Beantragung von Fördergeldern unterstützen

→ Stundenkontingente für Lehrkräfte einplanen – um anfallende Vor- und Nachbereitungszeit von Austauschprogrammen anzuerkennen

→ neue Möglichkeiten und vereinfachte Antragstellung im Programm Erasmus+ an Schulen bekannt(er) machen

→ Austauschbeauftragte (Koordination „Internationales“) und pädagogische Begleitung von Austausch strukturell verankern

→ kompakte Informationen zu relevanten Institutionen und Fördermöglichkeiten für alle Schulformen im Bundesland bereitstellen (vgl. Beispiel Broschüre Baden-Württemberg)

→ multiprofessionelle Teams oder Schulverwaltungsassistenzen zur Unterstützung internationaler Bildungsk Kooperationen einsetzen

→ Initiativen und Netzwerke zur interkulturellen Bildung, für Vielfalt und Internationalisierung von Jugendlichen und Lehrkräften bzw. mit Fokus auf bildungsfernen Jugendlichen langfristig implementieren und finanziell fördern

→ weitere Formate entwickeln, um austauschferne Zielgruppen anzusprechen und nicht-gymnasiale Schulen zu aktivieren

→ im Vorfeld einer Wahl Politiker*innen/Kandidaten über die nächsten möglichen und konkreten Schritte informieren, die im Bundesland umgesetzt werden sollten, und diese nach einer Wahl einfordern



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Beispiele guter Praxis

Bayerischer Jugendring (BJR)

Der BJR ist sowohl für den Jugend- als auch für den Schulaustausch in Bayern zuständig und bietet Schulen und Trägern der Jugendarbeit Beratung, Förderung und Vernetzungen.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#bjr

Digitale Schulpartnerschaften

Digitale Schulpartnerschaften bieten niedrigschwellige Möglichkeiten zur internationalen Vernetzung. Schulen in Deutschland und Frankreich schaffen auf diese Weise neue nachhaltige Verbindungen, bauen eine gemeinsame (Lern-)Kultur auf einer digitalen Plattform auf und fördern europäische bzw. interkulturelle Kompetenzen.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#digital

Förderung von Schüleraustausch an Bayerischen Mittelschulen

*Unterstützt vom Bayerischen Jugendring entwickeln bayerische Mittel- und Realschulen, ausländische Partnerschulen und Jugendbildungsstätten in Bayern Austauschprojekte gezielt für Mittelschüler*innen.*

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#bayern

Hamburger Förderprogramm „Schulbesuch im Ausland“

Das landeseigene Förderprogramm unterstützt Familien einkommensabhängig mit bis zu 5.000 Euro bei einem individuell organisierten Auslandsschuljahr.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#hamburg

Informationen zum internationalen Schüler- und Jugendaustausch in Baden-Württemberg

Praktische Hinweise, Förderprogramme sowie Ansprechpersonen und Kontakte zu relevanten Institutionen werden kompakt und für das Bundesland spezifisch gegeben.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#info-bw

Internationaler Austausch im Lehramtsstudium der FAU Erlangen-Nürnberg

An der Friedrich-Alexander-Universität wird die Internationalisierung der Lehrkräftebildung angestrebt. Allen Lehramtsstudierenden soll ein Angebot für internationale Erfahrungen gemacht werden.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#erlangen

Norwegische Strategie zur Internationalisierung des Bildungssystems

Der norwegische Staat hat eine Internationalisierungsstrategie formuliert und ein umfangreiches staatliches Förderprogramm geschaffen. Die Maßnahmen haben seit 2001 zu einem deutlichen Anstieg von Teilnehmenden aus Familien mit geringer Bildung geführt.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#norwegen

Regionale Sonderauswertung der Zugangsstudie in Bayern

Die Grüne Fraktion im Bayerischen Landtag hat eine Sonderauswertung der Zugangsstudie vorgenommen. Auf dieser Grundlage hat sie die Situation im eigenen Bundesland analysiert und ein „Handlungskonzept zum Schüler- und Jugendaustausch“ erstellt.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#auswertung

Schüleraustausch für ganze Jahrgangsstufen

Einzelne Schulen bieten allen Schüler*innen einer Klassenstufe die Möglichkeit zum Austausch oder integrieren projektgebundene Schüleraustausche fest in die Oberstufenprofile. Dort gewährleisten Funktionsstellen die Koordinierung der Schulpartnerschaften.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#jahrgang

Schule:Global

Die Initiative Schule:Global des AJA unterstützt Schulen und Schüler*innen mit einem Siegel, Coachings, Präventionsworkshops und Lehrkräftefortbildungen bei interkulturellem Kompetenzerwerb.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#schuleglobal

„USA for You“: Austausch für Haupt- und Realschüler*innen

Das Austauschprogramm „USA For You“ richtet sich an Jugendliche, die im Bildungssystem oder in der Gesellschaft benachteiligt sind. Zwei Wochen lang leben sie in Gastfamilien in den USA, engagieren sich in „Community Service“-Projekten und erhalten Einblicke in die Kultur des Gastlandes.

zurueck-in-die-welt.de/beispiele-guter-praxis.html#usa

Links zu Präsentationen und Projekten

Bettina Böhm

China-Kompetenz in Deutschland durch den schulischen Austausch

bit.ly/nizza-bnc

Xenia Köstergarten

Schule:Global: Förderung interkultureller Bildung und Internationalisierung an Schulen

bit.ly/nizza-bnc

Daniel Kraft

„Begegnung allein reicht nicht.“ Internationaler Jugend- und Schüleraustausch als Teil der politischen Bildung

bit.ly/nizza-bpb

Sonja Richter

Chancen und Herausforderungen für den internationalen Schulaustausch

bit.ly/nizza-richter

„**Austausch macht Schule**“ ist die gemeinsame Initiative der bundesweiten Fach- und Förderstellen für den Jugendaustausch. Sie tritt dafür ein, dass alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme an einem internationalen Austausch erhalten.

austausch-macht-schule.org

Das **Bildungsnetzwerk China** fördert die Vermittlung von China-Kompetenz an deutschen Schulen und den Austausch zwischen jungen Menschen beider Länder.

bildungsnetzwerk-china.de

Das **Deutsch-Französische Jugendwerk** fördert den Jugendaustausch und Jugendprojekte zwischen Deutschland und Frankreich.

dfjw.org

Die **Deutsch-Türkische Jugendbrücke** ist die zentrale Fach- und Förderstelle des Schüler- und Jugendaustauschs zwischen Deutschland und der Türkei.

jugendbruecke.de

Die **UNESCO-Studie** „Internationale Schulpartnerschaften der UNESCO-Projektschulen“ informiert über das Potenzial der internationalen Arbeit an Schulen.

unesco.de/bildung/unesco-projektschulen/studie-internationale-partnerschaften

Die **Zugangsstudie** „Warum nicht? Studie zum Internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“ untersucht Barrieren, die die Teilnahme an Jugendaustauschprogrammen erschweren oder verhindern.

zugangsstudie.de

Die Kampagne **Zurück in die Welt** setzt sich für Schüler- und Jugendaustausch als Bildungsstandard ein.

zurueck-in-die-welt.de

Jugend- und Schüleraustausch als Thema in Parlamenten

Eine Übersicht zu Entschließungen und Anträgen sowie Kleinen und Großen Anfragen in den Länderparlamenten oder dem Deutschen Bundestag finden Sie auf der Website von „Austausch macht Schule“.

bit.ly/nizza-anfragen

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)

Oberaltenallee 6, 22081 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 227002-0

E-Mail: info@yfu.de

yfu.de/informationsreise

Initiative „Austausch macht Schule“

Mittelweg 117b, 20149 Hamburg

austausch-macht-schule.org/informationsreise

Ansprechpartner*innen:

Anna Kauert

Telefon: +49 (0)40 22 70 02-26

E-Mail: anna.kauert@yfu.de

Bernd Böttcher

Telefon: +49 (0)40 87 88 679-31

E-Mail: b.boettcher@austausch-macht-schule.org

Fotos: YFU

Gestaltung: Carolin Bremer,

black-pony.de



**YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch**

Das **Deutsche Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)** organisiert seit 1957 überwiegend langfristige Jugendaustauschprogramme weltweit. Der Verein setzt sich für interkulturelle Bildung, für Demokratieerziehung und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ein, indem er jungen Menschen die Möglichkeit bietet, andere Länder als Mitglied einer Gastfamilie zu erleben und neue Perspektiven zu gewinnen.



„**Austausch macht Schule**“ ist die Initiative der Fach- und Förderstellen für internationalen Jugend- und Schüleraustausch in Deutschland. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, jedem Schüler und jeder Schülerin die Teilnahme an einem internationalen Austausch zu ermöglichen und Schul- und Schüleraustausch zu einem selbstverständlichen Teil des Bildungssystems in Deutschland zu machen.

**STIFTUNG
MERCATOR**

Die **Stiftung Mercator** will umfassende Bildung und Chancengleichheit ermöglichen, die Selbstentfaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärken und die Verständigung und den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen unterstützen. Dahinter steht auch die Überzeugung, dass die entscheidenden Themen dieser Zeit wie Klimawandel, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration immer weniger national oder regional gestaltet werden können.